

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtseirten für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Anzeigen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

N 115.

39. Jahrgang.

Freitag den 26. Juli 1878.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 12. Juli 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Herdogen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Königliches Oberamtsgericht Waiblingen.	Den 15. Juli 1878.	Gottfried Haag, Maurer und Steinhauer in Korb.	Dienstag, den 8. Oktober 1878 Vormitt. 11 Uhr.	Korb.	Liegenschafts-Verkauf: am Dienstag den 1. Okt. 1878 Nachmitt. 2 Uhr.
Königliches Oberamts-Gericht Waiblingen.	Den 15. Juli 1878.	August Köhler, Schuhmacher in Korb.	Dienstag, den 8. Oktober 1878 Vormitt. 8 Uhr.	Korb.	Keine Liegenschaft.
Königliches Oberamts-Gericht Waiblingen.	Den 15. Juli 1878.	Gottlob Beck, Schuhmacher in Korb.	Dienstag, den 8. Oktober 1878 Vormitt. 10 Uhr.	Korb.	Keine Liegenschaft.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	22. Juli 1878.	Gottlieb Grün, Bäcker und Wirth in Winnenden.	18. September 1878 Vorm. 9 Uhr.	Winnenden.	Keine Liegenschaft.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	Den 20. Juli 1878.	Friedrich Becker, junior, Zeugschmid in Winnenden.	Montag, 14. Oktober d. Js. Vorm. 7 1/2 Uhr.	Winnenden.	Liegenschafts-Verkauf: Montag, 7. Oktober 1878 Vorm. 8 Uhr.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	Den 20. Juli 1878.	† Johannes Müller, gewes. Fuhrmann in Waiblingen.	Dienstag, 15. Oktober 1878 Vorm. 8 Uhr.	Waiblingen.	Liegenschafts-Verkauf: Dienstag 8. Oktober d. J. Vorm. 8 Uhr.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Der 2. Kleeschnitt von folgenden städtischen Güterstücken wird
Samstag den 27. d. Mts.,
Abends 5 Uhr

im Aufstreich verkauft:

- 3/8 Mg. 12,6 Mth beim neuen Kirchhof,
- 1 Mg. 44,4 Mth beim Hochgericht,
- 3/8 Mg. 25,6 Mth an der Korber Staig.

Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß man sich beim neuen Gottesacker versammelt.

Den 23. Juli 1878.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ein heizbares

Zimmer

hat sogleich zu vermieten.

Polizei-diener Kaufmann.

Unterzeichneter hat ein noch gut erhaltenes



F a ß

2380 Liter haltend zu verkaufen.

Fr. Werfle, Bäcker
in Wittenfeld.

Aechter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Keicheln im Halse, Reuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuss-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Labfal und Genesungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenhonig.
Vorrätzig in Waiblingen bei **C. F. Buch.**

Schrader's Weiße Lebensessenz

Ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein ächt von Apoth. Schrader, Feuerbach.

Anerkennung. Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer Eggelhaaf, Hageloch bei Tübingen.
In Waiblingen vorrätzig bei **C. F. Buch.**

Waiblingen.



Nächsten Sonntag Ausflug nach Korb.

Versammlung bei Mitglied Friz Mittags
12 1/2 Uhr.

Waiblingen.

Es hat sich am Montag eine schwarz- und gelbgestromte

Henne

verlaufen, auch hat dieselbe eine Haube. Den redlichen Inhaber möchte ich freundlich bitten, mir solche abzugeben.

Christiane Herrmann im Saal.

Zur Reichstagswahl.

Zu den wichtigsten Fragen, über welche der nächste Reichstag Beschluß zu fassen hat, gehört unstreitig die Steuer-Gesetzgebung und die dabei in Frage kommende Einführung des Tabaks-Monopols, welche deshalb auch gegenwärtig in allen Zeitungen, in allen Programmen der Wahl-Candidaten und in allen Wahlversammlungen lebhaft erörtert wird.

Bei der großen Wichtigkeit dieser Frage und bei der ganz entgegengesetzten Stellung, welche die beiden Reichstags-Candidaten des II. Wahlkreises zu dieser Frage einnehmen, indem der Herr v. Barmbüler für Einführung indirekter Reichssteuern und für Einführung des Tabaks-Monopols, sein Gegenkandidat Herr Stockmaier aber durchaus dagegen ist und damit Jedermann im Stande ist, sich selbst ein sicheres Urtheil über diese Frage, sowie darüber zu bilden, welchem von beiden Candidaten er seine Stimme geben soll, wollen wir versuchen eine Auseinandersetzung dieser Frage hier zu geben.

Unter direkten Steuern, welche von den Einzelstaaten erhoben werden, und deren Betrag Jedermann aus seinem Steuerzettel ersehen kann, versteht man die Grund-, Gebäude- und Gewerbe- sowie die Kapital- und Besoldungs-Steuer, welche in Württemberg 12,213,715 M. beträgt (Reg.-Bl. 1877. S. 168.)

Unter indirekten Steuern welche in die Reichskasse fließen, versteht man diejenigen Steuern, welche man unbewußt unter dem Ankaufs-Preis von Verbrauchsgegenständen bezahlt, wie Zoll, Zucker-, rübensteuer, Salzsteuer, Umgeld, Malzsteuer etc. etc.

Da diese indirekten Steuern und die sonstigen Einnahmen des Reichs, welche in Deutschland 449,351,284 M. betragen (R.-Ges.-Bl. 1878. S. 82.) zu Bestreitung der

Ausgaben des Reichs nicht zureichen, so wird der Abmangel mit 87,145,516 M. (R.-Ges.-Bl. 1878. S. 82.) auf die Einzelstaaten nach der Kopfzahl der Bevölkerung umgelegt, (Matrikular-Beiträge) woran es Württemberg 6,806,586 M. trifft (R.-Ges.-Bl. 1878. S. 98.) Reg.-Bl. 1877. S. 166.) trifft.

Von vielen verständigen Männern, so namentlich auch von Herrn Moriz Mohl und Herrn v. Barmbüler wird nun verlangt, daß die indirekten Steuern in einer Weise erhöht werden sollen, daß sie die Ausgaben des Reichs decken und die Matrikularbeiträge wegfällen. In diesem Falle würden sich unsere direkten Staatssteuern, da diese, wie bereits bemerkt 12,213,715 M. die Matrikularbeiträge für Württemberg aber 6,806,586 M. betragen um 6—7 Millionen, also jedenfalls um die Hälfte, vermindern. Gewiß eine sehr fühlbare Erleichterung der Steuerzahler!

Eine größere Einnahme für das Reich verspricht sich Herr Moriz Mohl und Herr v. Barmbüler namentlich von der Einführung des s. g. Tabaks-Monopols, oder der Tabaks-Regie, eine Einrichtung bei der die Fabrikation und der Verkauf des Tabaks, statt wie seither, von Fabrikanten und Händlern, ausschließlich vom Reich besorgt würde. Der Gewinn, welchen seither die Fabrikanten und Händler bezogen haben, würde in die Reichskasse fließen und die angestrebte Steuer bilden.

Der Ertrag dieser Steuer läßt sich annähernd folgendermaßen berechnen.

In Frankreich, wo (wie in Oesterreich) das Tabaks-Monopol längst besteht, beträgt der jährliche Verbrauch von Tabak 636,000 Ctr. und der Reinertrag hiervon für den Staat 250 Millionen Franks. (Mohl Seite 141.)

Turnverein Waiblingen.

Um rechtzeitige Anmeldung zu dem am 25. und 26. August in Ellwangen stattfindenden

Landesturnen machen zu können, wird die auf Montag den 5. Aug. fallende Monatsversammlung am nächsten

Montag den 29. Juli abgehalten.

Zahlreiche Theilnahme erwartet

Der Turnrath.

Waiblingen.

Unterzeichneter sucht einen ordentlichen

Burschen

zu 2 Pferden, welcher in Balde eintreten kann.

**Kauffmann, Güterbeförderer,
senior.**

Waiblingen.

Guten Most

über die Straße per Liter 14 Pf. bei Abnahme von 20 Liter noch billiger, empfiehlt
Kocher Hertneck.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft

**Samstag d. 27. Juli von
Morgens 8 Uhr an:**

1 Bett, Mannskleider, Schreinwerk, worunter 1 alter Sopha, 1 kannener Komod und 2 Tische, Feldgeschirr und allgemeiner Hausrath.

Ziegler Weidenbach, Wittwe, wohnhaft bei Jakob Ruppinger, senior.

In Deutschland beträgt der jährliche Tabaks-Verbrauch 1,697,624 Ctr. (Mohl S. 141.) und müßte daher, nach dem Verhältniß von Frankreich, der Reinertrag für Deutschland 533 Millionen Mark, betragen. (Mohl Seite 141.) Eine Summe, welche alle in die ganze jährliche Ausgabe des Reichs mit 536,496,800 M. (R.-Ges.-Bl. 1878. S. 71.) nahezu decken würde.

Württemberg dürfte daher nicht nur die 6,506,586 M. Matrikularbeiträge nicht mehr bezahlen, sondern es würde, da das Reich schon seither, ohne die Matrikularbeiträge, 449,351,284 M. eigene Einnahmen hat, sich ein Ueberschuß von ca. 450 Millionen Mark für das Reich ergeben, der unter die Einzelstaaten vertheilt werden könnte und woran es Württemberg, nach dem Verhältniß der Matrikularbeiträge, ca. 38 Millionen treffen würde.

Dieser Antheil am Ueberschuß und die wegfallenden Matrikularbeiträge ergeben eine Summe, welche die gesammte direkte Staatssteuer (12,213,715 M.) welche Württemberg erhebt, weit übersteigt.

Wenn nun auch das Tabaksmonopol den berechneten Ertrag lange nicht abwirft, weil wir nicht soviel zu erheben brauchen und lange nicht so viel erheben wollen, sondern nur etwa $\frac{1}{6}$ mit ca. 100 Millionen soferne wir einen wohlfeilen Tabak liefern wollen; — soviel ist immerhin gewiß, daß der Ertrag des Tabaksmonopols ein ganz ungeheurer und einer enormen Ausbeutungsfähiger ist und unserem Württemberg in einem Betrage zu Gute kommen würde, daß die Erhebung der direkten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer nicht mehr erforderlich wäre.

Keine direkte Staatssteuer mehr, oder doch nur eine ganz unbedeutende, welche Erleichterung für den Bauern und Gewerbetreibenden!

Darum, wer Ohren hat zu hören und wer eine Steuererleichterung will, der wähle, und wähle — den Herrn v. Barabüser!

Es ist einen Gang auf's Rathhaus werth!

Telegramme.

Dortmund, 23. Juli. Die „Westphälische Zeitung“ meldet: Auf der dem westphälischen Grubenverein gehörigen Zeche „Hansa“ fand heute Morgen eine Explosion schlagender Wetter statt. Fünf Bergleute blieben todt, zwei wurden verletzt.

Konstantinopel, 23. Juli. 16 russische Infanterie-Bataillone mit zahlreicher Artillerie haben Schumla besetzt. Auch mehrere russische Civilbeamte übernahmen dort die Verwaltung von den türkischen Civilbeamten, welche sich nach Barna zurückzogen. Ueber die Räumung der russischen Stellungen vor Konstantinopel, welche erst nach der gleichfalls bevorstehenden Räumung Barnas seitens der Türken erfolgt, wird gegenwärtig lebhaft verhandelt. Die Türken wünschen, daß sich die Russen auf eine Entfernung von 24 Stunden hinter Tschataldja zurückziehen. Die Russen wollen sich nur auf eine Stunde Entfernung von Tschataldja zurückziehen. Die betreffenden Räumungsverhandlungen werden seitens der Türken mit einem gewissen Mißtrauen geführt, weil dieselben befürchten, daß die Russen nur in den Besitz Schumlas und Barnas gelangen wollen um schließlich doch die Stellungen vor Konstantinopel nicht zu verlassen. — Gestern fand ein Ministerrath wegen Bosniens statt. Die Gerüchte von dem nahen Abschlusse einer österreichisch-türkischen Konvention haben sich vorläufig noch nicht bestätigt. (Pol. Kor.)

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juli. An der Kammer des Weingärtners Karl Wilhelm Luz in der Rosenbergstraße Nr. 74 trifft man seit einigen Tagen schwarzgefärbte Klevner-

trauben und weiche weiße Masegger. — Von Nieuport ist bis jetzt keine Nachricht eingetroffen, ob die von hier abgegangenen Brieftauben angekommen sind oder nicht. Nächsten Sonntag werden die hiesigen Brieftaubenbesitzer ihre jungen Tauben, 62 an der Zahl, von Kornwestheim aus fliegen lassen.

Mottweil, 23. Juli. Seit Sonntag hatten wir hier mehrere schwere Gewitter; glücklicherweise blieben wir vom Hagel, der den Nachbarbezirk Balingen zum Theil heimsuchte, fast gänzlich verschont. — In Denklingen entstand heute Nacht ein größerer Gebäudebrand in Folge Blitzschlags; zu gleicher Zeit schlug der Blitz in Dotternhausen ein und setzte ein von zwei Wittwen bewohntes Doppelhaus so rasch in Brand, daß die Eigenthümerinnen, die nicht versichert sind, wenig mehr als das nackte Leben zu retten vermochten. — Zwei weitere Unglücksfälle trugen sich gestern Abend hier zu; der 11jährige Knabe einer Beamtenfamilie ertrank beim Baden im Neckar und ein Maurer zog sich durch Brechen eines Gerüstes lebensgefährliche Verletzungen zu.

Calw, 23. Juli. In dem Walde bei Würzbach wurde gestern Nachmittag 4 Uhr ein Tagelöhner von Altburg, welcher dort mit der Zurüstung verkauften Holzes beschäftigt war und mit seinem Begleiter vor dem ausbrechenden Gewitter unter einer Tanne Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen, während der Begleiter mit dem Schrecken davonkam. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie. — Von den zwei in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. aus dem Gefängnisthurm des hiesigen Obergerichts ausgebrochenen Untersuchungsgefangenen (Jakob Widmaier von Münster bei Cannstatt und Martin Effner von Erlebach), welche beide wegen Diebstahls sich in Haft befanden, hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt. Beide sind der öffentlichen Sicherheit sehr gefährliche Subjekte, besonders der erstgenannte, welcher den Händen der Gerechtigkeit schon mehrmals in ähnlicher Weise sich zu entziehen mußte.

Essingen, 21. Juli. Der Gedanke, an die Eröffnung unserer Bahnlinie eine gewerbliche Ausstellung in unserer Stadt anzuknüpfen, hat sich als ein sehr glücklicher, von schönem Erfolg gekrönter erwiesen. Der Raum gestattet uns nicht, die vielen Vereine mit Namen zu nennen, die seitdem unsere Ausstellung besucht und alle mit großer Befriedigung unsere Stadt wieder verlassen haben. Am 7. Juli betrug die Zahl der Besucher an 1500. Am 14. waren es bereits über 5000. Die Ausstellung gibt aber auch ein prächtiges Bild von der bei der Einwohnerzahl so hohen industriellen Bedeutung unserer Stadt und dient, wie kein anderes Mittel dazu, den gewerblichen Ruf der Stadt zu befestigen. Neben den hübschen Ausstellungen der Sattler, Kammacher, Dreher, Schmide, Schlosser, Kupferschmide, Flaschner, Drahtarbeiter, Gelbgießer, Schreiner, Feilenhauer, Seiler u. s. w. findet der Besucher eine Ausstellung namhafter Produkte der hiesigen Drogen- und Konditoreien, Präzisionswagen und pharmazeutische Geräthe, Schlauch- und Feuerwehr-Requisiten, Herde, Brückenwagen, viele Maschinen, als Spezialität ein Tableau von Rundstuhl- und Strickmaschinennadeln (Th. Groz), das zierliche Modell eines doppelsaugenden Pumpwerkes u. s. w. Dies alles in der unteren Etage. Die zweite Etage ist neben den Ausstellungen der Handelsgärtner, Gold- und Silberarbeiter, Photographen hauptsächlich mit den Produkten des ältesten und namhaftesten hiesigen Industriezweiges, der Strumpf- und Tricotwaaren-Fabrikation. Man findet Strumpf- und Strickwaaren, Flanellhemden, Bandwaaren, Tricotwaaren in Baumwolle, Wigogna; Merino und Wolle, ein vollständiges Bild der Fa-

britation von der Wolle des Schaffsheerers an von Stufe zu Stufe bis zur letzten Vollendung zc.

Tuttlingen. Letzten Sonntag den 21. Juli, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wurde die fruchtbare Gegend zwischen dem Hohenkarsen und Lupfen, namentlich die Markungen Durchhausen und Oberflacht, theilweise Gunningen und Seitlingen, schwer von Hagel getroffen. Auch in Thalheim fielen neben erbsengroßen Schlossen einzelne Hagelkörner in der Größe von Wallnüssen und Taubeneiern.

Göpplingen, 22. Juli. In der verwichenen Nacht ist in Holzhausen ein Wohn- und Oekonomiegebäude total abgebrannt. Ein Ortsangehöriger, welcher ganz kurz vor dem Brande eine Drohung gegen den Beschädigten ausgesprochen hatte, wurde sofort festgenommen.

Spaichingen. Am 21. u. 22. d. M. hatten wir bei 23 Grad R. Wärme schwere Gewitter, jedesmal zündete der Blitz in Dürbheim und Denklingen ein Haus, das in Flammen aufging. Das Gewitter vom 21. d. M. war überdies noch mit Hagel verbunden und richtete in mehreren Gemeinden des hiesigen und Tuttlinger Bezirks nicht unbedeutenden Schaden an. Die Früchte stehen bei uns schön. Die Dinkelernte steht vor der Thüre, auch gibt es ziemlich Steinobst, Aepfel und Birnen dagegen ganz wenig und es fällt das Wenige noch größtentheils ab, namentlich von solchen Bäumen, die im vorigen Herbst einen zu reichlichen Ertrag lieferten.

Balingen, 23. Juli. Am letzten Sonntag Abend zog ein schweres Gewitter, von Süd-Westen kommend, über unsere Gegend hin und hat leider durch schweren Hagelschlag großes Unheil angerichtet. Die Markungen der Gemeinden Obernheim, Oberdiggisheim, Thieringen, Lausen, Lautlingen, Pfeffingen, Thaltingen, zc. sind alle mehr oder weniger stark beschädigt; am stärksten wurde, den bisherigen Nachrichten zufolge, Thieringen betroffen, indem auf dieser Markung die Schlossen zehn Minuten lang in der Größe von Hühneriern niedersielen und an manchen Stellen zwei Fuß hoch aufgeschichtet lagen. Der ganze reiche Erntesegen, Korn, Haber, Kartoffeln, Hanf zc., alles total vernichtet, so daß der Sammer der Betroffenen ein grenzenloser ist. Gestern Abend gegen 10 Uhr hatten wir ebenfalls wieder mehrere schwere Gewitter bei heftigem Sturm und stürmendem Regen, wodurch viele Halmfrüchte zu Boden gelegt wurden. Doch ist der Schaden bei uns nicht groß.

Von der Alb, 21. Juli. Die „Schw. Kreis-Zeitung“ schreibt: Heute hatten wir den heißesten Tag des ganzen Sommers, weit und breit kein kühlendes Lüftchen und schattiges Wölklein. Da wurde es Manchem in seinen Kleidern zu bang. Nicht so einem armen Lehrlingen, der von der Haib aus nach Weidelssteten (seiner Heimath) zu ging. Er wurde von einem Handwerksburschen angefallen, seines Geldes und seiner Kleider beraubt und konnte so erleichtert nach allen Seiten, im Hemd und mit einem Regenschirm bewaffnet, seinen Einzug in seinem Vaterort halten. Es wird auch bei uns auf der Alb immer schöner.

Deutsches Reich.

— Die englischen Kongreßdelegirten, deren Zahl einschließlich der 16 Attaches und der Bureaubeamten des Lord Salisbury gegen 50 erreichte, bewohnten während der 4 Wochen 63 Zimmer im Kaiserhof. Ihre Gesamtzahlung betrug etwa 40,000 Mk., also täglich gegen 1120 Mk. Lord Beaconsfield selbst hatte im Kaiserhof eine ganze Flucht von Zimmern inne; er mußte sich daselbst mit einer Summe von mehr als 28,000 Mk. auslösen. Außerdem hatte der Lord die Inrechnungstellung einer Gratifikation an die Dienerschaft befohlen, die er bei seiner Abreise noch mit einem „Trinkgeld“ von 1000 Mk. bedachte.

Schweiz.

— Ueber den Brand in Lent wird dem „Bund“ geschrieben: Der Brand brach in einem Bäckerladen Vormittags um 11 Uhr aus. Es wehte ein heftiger Nordwind und die meisten Leute waren auf den Bergen. Die Dorfspritze gab im Anfang kaum auf 10' Höhe Wasser. Von dem Feuerherd ging der Brand nach Westen. Der Kirchturm fieng sehr schnell Feuer, die Glocken wimmerten noch, als der Thurm schon brannte. Erst etwa um 1 Uhr, als die guten Speichen von St. Stephan auf der Brandstätte erschienen, kam etwas System in die Hülfeleistung. Aber bei der Holzbedachung der Häuser und der großen Hitze war wenig Hilfe möglich. Einige Minuten lang drang aus dem Dache ein grauer, dann dunkler Rauch; plötzlich stund das ganze Haus in Flammen und die kleinen Wasserstrahlen blieben ohne jede Wirkung. Die Bevölkerung war während des Brandes sehr ruhig und thätig. Ihr Hauptreichtum,

das Vieh, stund außer Gefahr, da es sich auf den Bergen befindet; immerhin befinden sich aber arme Leute unter den Brandbeschädigten, welche der Hülfe sehr bedürfen. Die Gäste, die sich im Dorfwirthshause zur „Krone“ befanden, sollen so gut wie nichts gerettet haben. Eine Arbeitslehrerin aus Bern habe ihre sämmtliche Habe eingebüßt. In Bern regt sich bereits die Wohlthätigkeit, den Beschädigten beizustehen.

Verschiedenes.

Eine verhängnißvolle Kassette. Eine der bekanntesten Familien von Mexiko, die Damen Rafaela Beraza, welche sich zum Sommeraufenthalt in Sant' Angel befanden, erhielten eines Abends, gegen Ende Mai, eine an sie von Martinez Zorilla in Mexiko aufgegeben Kassette, in welcher sie verschiedene Andachtsgegenstände, wie: Rosenkränze, Medaillen der Jungfrau von Lourdes u. s. w., vermuteten. Nachdem sie ihre Nachbarinnen, die Frauen Macarnee, herbeigerufen, um mit ihnen der Oeffnung der Kassette beizuwohnen, wurde ein Diener beauftragt, den Deckel derselben aufzusprengen. Man war wohl ein wenig überrascht, nun eine zweite hölzerne Kassette vorzufinden, dann eine dritte und schließlich eine sorgfältig hermetisch verlöthete bleierne Büchse, hielt sich aber dabei nicht auf. Um das letzte Hinderniß zu beseitigen, führte der Diener einen wuchtigen Hammerschlag auf den Metalldeckel. In diesem Augenblicke erfolgte eine fürchterliche Explosion, die Mauern wankten und stürzten ein, Thüren und Fenster wurden zerschmettert und in ganz Sant' Angel Schrecken und Entsetzen verbreitet. Man eilte dem Schauplatze der Katastrophe zu, und hier bot sich ein grauenhafter Anblick dar: mitten unter den Trümmern des zerstörten Gemachs lagen sieben gräßlich verstümmelte Leichname. Die hierauf folgende Jammerszene zu beschreiben, wäre unmöglich; man hörte nur Schreien, Weinen und Schluchzen. Die sofort von dem Ereigniß in Kenntniß gesetzte Behörde ließ, wie man hört, Martinez Zorilla verhaften, bei dessen Verhör sich herausstellte, daß er sich einer Unvorsichtigkeit ohnegleichen schuldig gemacht, indem er oder einer seiner Angestellten statt einer Kassette mit Rosenkränzen eine solche mit Dynamit-Patronen nach Sant' Angel abgeschickt hatte. — Der „Tratt d'Union“ bringt noch folgende Einzelheiten über die Katastrophe: Die bleierne Büchse, welche das Dynamit enthielt, war in vier hölzerne Kassetten eingeschlossen. Beim Anblick dieser sorgfältigen Verpackung bemerkte eines der bei der Oeffnung anwesenden jungen Mädchen zu dem Diener, welcher sich bemühte, den Deckel der Bleibüchse zu sprengen, er möge sich zuvor die Hände waschen, denn „nach der Umhüllung zu schließen“, sagte sie, „müssen diese Reliquien sehr kostbar sein“. Die Opfer sind: die beiden Kinder Moray Diaz und Macarnee, deren Gehirn an die Wände des Zimmers gespritzt wurde; Frau Rafaela Beraza, die nach zweistündigen gräßlichen Leiden erlag; Frau Beraza Blancarte, die im Momente der Katastrophe am Piano saß und durch die umherfliegenden Trümmer desselben schwer verwundet wurde (einige Tasten des Instruments bohrien sich ihr gänzlich in das Fleisch ein); Frau Fanny Macarnee schwer verwundet (an deren Auskommen wird gezweifelt); Herr Diego Macarnee stark kontusionirt (die Folgen der Katastrophe haben bei ihm eine vollständige Geistesstörung bewirkt); der Diener, welcher mit der Oeffnung der Kassette beauftragt war und den verhängnißvollen Hammerschlag führte — er wurde förmlich enthauptet; der Kumpfsand sich unter dem Bett eines anstehenden Zimmers, der Kopf konnte nicht aufgefunden werden; den Pfarrer von Sant' Angel, welcher ein Auge einbüßte und mehr als hundert Verwundungen erlitt, von denen glücklicherweise nicht Eine ein edleres Organ betrifft; eine Kammerfrau, die sich ebenfalls zur Zeit des Unfalles im Hause befand und buchstäblich entzweigerissen wurde. Das von den Frauen Beraza bewohnte Haus ist nur ein Haufe Ruinen, und sämmtliche Gebäude der Nachbarschaft sind mehr oder minder beschädigt. Zwei Tage darauf wurden die verflümmelten Reste der unglücklichen Opfer zur Erde bestattet.

**Handel und Verkehr.
Frankfurter Goldkurs**

vom 23. Juli 1878.		Mk.	S.
20-Franken-Stücke		16	19—23
do.	in 1/2	16	19—23
Englische Sovereigns		20	28—33
Russische Imperiales		16	65—70
Holländische fl. 10-Stücke		16	65 G.
Ducaten		9	52—57
al marco		9	55—60
Dollars in Gold		4	17—20

Humoristisches.

Auf der Wache. Ronben-Offizier: „Posten, nichts Neues?“ Posten (der seine erste Wache thut): „Nein, Herr Lieutenant! Ober wissen der Herr Lieutenant vielleicht etwas Neues?“